

## Hofmannsthal, Hugo von: Es regnet seit fünf Tagen und fünf Nächten (1892)

- 1 Es regnet seit fünf Tagen und fünf Nächten.
- 2 Der wilde Wind ist wach auf allen Wegen
- 3 Die ganze Nacht. Die blassen Blätter zittern,
- 4 Dann fallen kalte Tropfen; kaltes Rieseln
- 5 Ist Tag und Nacht an allen Fenstern, Gurgeln
- 6 Und Plätschern in der Rinne und am ärgsten
- 7 Das Rauschen nachts im angeschwoll'nen Mühlbach.
- 8 Wir können nicht mehr lesen in den Zimmern,
- 9 Wir müssen immer horchen auf das Rauschen
- 10 Der angeschwoll'nen Bäche. Und es dämmert
- 11 Unendlich lang. Dann wirds auch immer kälter.
- 12 Die Knechte sagen, daß es sicher schneit
- 13 Auf allen Bergen und auch bald herunter;
- 14 Doch sieht man nichts vor schwerem kalten Regen.
- 15 Die Knechte können nichts im Freien tu'n.
- 16 So sitzen sie den ganzen Tag beisammen
- 17 In einer niedern Stube, wo die Fenster
- 18 Vergittert sind und reden von Gespenstern:
- 19 Vom Sandmann, der die Kinderaugen tötet,
- 20 Vom toten Gast und von berühmten Mördern,
- 21 Besessenen und nächtlichen Vampyren.
- 22 Wir sitzen abends in dem weißen Zimmer,
- 23 Dem mit den alten unbequemen Möbeln
- 24 Aus der Kongreßzeit, wo auch das Klavier steht ...

(Textopus: Es regnet seit fünf Tagen und fünf Nächten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems>)